



Versteht täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verlehr monatlich 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Sitzort: Re. 50 bei der Oberamtskanzlei Kreisstadt Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Hochelmer Generaldruckerei & Co., Wildbad. — Postfachkonto 20174 Stuttgart. — Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt die einseitige 40 mm breite Millimeterzeile 1 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote 3 Pf.; im Festblatt die 30 mm breite Millimeterzeile 12 Pf. — Rabatt nach vorhergehendem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr abends. — In Kursverzeichnissen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. — Druck: Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Deutsch bleibt die Saar!

Endergebnis der Saarabstimmung

Saarbrücken, 15. Jan. Das vom Präsidenten der Abstimmungscommission, Kohde, verkündete Endergebnis der Saarabstimmung lautet:

Von 539 541 Abstimmungsberechtigten haben 528 005 abgestimmt, darunter

- 477 119 für Deutschland,
 - 46 513 für den Status quo und
 - 2124 für Frankreich.
- 2249 Stimmen waren ungültig.

Die Verkündung des Ergebnisses

Saarbrücken, 15. Jan. Um 8.15 Uhr hält Präsident Kohde die weißen Blätter in der Hand, die das Schicksal des Saargebietes enthalten. Lautlos still wird es im Saal. Jeder ist sich des weltgeschichtlichen Augenblickes bewußt. Präsident Kohde erhebt sich und führt aus:

„Am 13. Januar hat die Saarbevölkerung eine sehr wichtige politische Entscheidung getroffen, die das künftige Schicksal des Saarlandes bestimmt. Nachdem am Sonntag die Abstimmung stattgefunden hat, liegt nunmehr das Ergebnis der Stimmzählung vor. Diese Stimmzählung ist von 300 neutralen Stimmzählern in der Nacht vom 14. zum 15. Januar unter Oberaufsicht der Abstimmungscommission vorgenommen worden. Das bereits nach Genf übermittelte endgültige Ergebnis ist in Übereinstimmung mit den diesbezüglichen Vorschriften des Vertrages von Versailles festgelegt worden. Infolgedessen werden die Zahlen einzeln für die 83 Abstimmungsbezirke, das heißt, Bürgermeisterien oder Gemeinden, angegeben.“

Präsident Kohde erteilt dann dem stellvertretenden Generalsekretär der Abstimmungscommission, P e l e m a n n, das Wort zur Bekanntgabe der Ergebnisse der einzelnen Bürgermeistereien und Gemeinden.

Die Spannung ist bis zum Siedepunkt gestiegen. Von Minute zu Minute wird es nun klarer, welches Ergebnis die Abstimmung hat. Bis 95 Prozent und darüber hinaus ist die Zahl der Stimmen, die für Deutschland abgegeben wurden, und nur einige Gemeinden, die bisher als Hochburg der Kommunisten galten, haben bis zu 10-13 Prozent Stimmen, die nicht für Deutschland waren. Präsident Kohde führte aus: „Die Selbstabstimmung für das Saargebiet ist somit abgeschlossen. Nachdem die Kommission ihre Aufgabe gelöst hat, wird sie heute nach Genf abreisen, um dem Völkerbundsrat über ihre Tätigkeit Bericht abzustatten.“

Beifallsstürmen dankt dem Präsidenten der Abstimmungscommission für seine Worte. Noch einmal klopft Präsident Kohde auf den Tisch und dann gibt er das Gesamtergebnis bekannt. Noch ist man sich vielfach nicht ganz klar, wie groß insgesamt der Anteil der deutschen Stimmen ist. Als man nun aber vernimmt, daß mehr als 90 Prozent, daß 477 000 Personen ihre Stimme für Deutschland abgegeben haben, da bricht, noch ehe der Präsident die Verlesung beenden kann, ein Beifallssturm los. Heulrufe werden laut und Hunderte, darunter auch viele Ausländer heben begeistert den Arm. Geradezu überwältigend ist diese Minute, und die im Hause anwesenden Reichsdeutschen können sich kaum der Glückwünsche erwehren, die ihnen zu Hunderten von den Ausländern entgegengebracht werden. Es ist ein allgemeines Händelschütteln, eine gewisse Verbürdung und die Deutschen geben ihren Dank an alle diejenigen zurück, die an der Durchführung dieser Abstimmung beteiligt waren und so halfen, das Saargebiet heimzuführen nach Deutschland. In dieser allgemeinen Jubelstimmung verdrängen sich heimlich und leise die Vertreter des Status quo, schlagen den Manteltrag hoch und schleichen sich an der Mauer entlang heim.

Ansprache des Gauleiters Bürkel

Neustadt, 15. Jan. Im Anschluß an die Verlesung des Abstimmungsergebnisses im Saargebiet richtete Gauleiter Joseph Bürkel von Neustadt aus folgende Ansprache an den Führer:

Mein Führer! Wir stehen alle im Banne des weltgeschichtlichen Augenblicks, da ein Volk seine eigene Sprache spricht. 528 000 Deutsche haben ihre gültige Stimme in die Waagschale der Geschichte gelegt. Davon haben sich 90,5 Prozent aller gültigen Stimmen zu ihrem Vaterlande bekannt. So ist diese Sprache ehern und eindeutig, weil sie das Echo des Gesagten selbst ist.

Die Welt mag sie verstehen, diese Sprache in ihrer Klarheit und Eindringlichkeit. Sie halt über die Grenzen und möchte einen tausendjährigen Kampf als endgültig beendet erklären und aller Welt verkünden: „Der Rhein ist Deutschlands Strom und nicht Deutschlands Grenze.“ Zwei Reichreiche aber wollen zur Ruhe kommen, um in Ehren dem Frieden der Welt zu dienen.

Mein Führer, in tiefer Ergriffenheit darf ich die Deutschen von der Saar an den Altar unserer Einheit und Schicksalsgemeinschaft führen. Dieses Volk hat die deutsche Prägung bekommen und damit zugleich ein Bekenntnis abgelegt zum neuen Deutschland der Kraft, der Treue und der Ehre! Dieses Bekenntnis ist

Tagespiegel.

Der 15. Januar brachte Deutschland und der Saar einen Freudentag, wie er in der Geschichte selten vorkommt. Das glänzende Abstimmungsergebnis bewirkt die baldige Heimkehr des Saarlandes.

Die amtliche Stimmbekanntgabe, die Meldung des Gauleiters Bürkel an den Führer, des Führers Dank an die Saar und die Erklärung des Reichsministers Dr. Göbbels wurden vom deutschen Volk mit stärkstem Interesse aufgenommen.

In Genf hat sich bereits der Völkerbundsrat und der Dreier-Ausschuß mit den Folgerungen aus der Abstimmung beschäftigt.

Im Ausland wird der deutsche Sieg teils mit offener Freude, teils mit Überraschung wegen des hohen Erfolges aufgenommen.

Nach einer Neuherung des französischen Ministerpräsidenten Lalande sind bei der letzten Regelung der Saarfrage keine großen Schwierigkeiten zu überwinden.

geadelt durch die Jahre nationaler, geistlicher und wirtschaftlicher Not. Dazu versuchte internationaler politischer Haß, alles Un-deutsche zu organisieren gegen das eigene Vaterland. Das Volk blieb stark und voll Inbrunst und Liebe bei Volk und Heimat. Erschütternd sind die Zeugnisse deutscher Treue zum 13. Januar. Eine Frau sank in einem Wahllokal tot zusammen. Sie durfte sich zu ihrem Deutschland bekennen. Dieses Glück brachte ihr das Herz. Eine andere Mutter starb vor Erregung, noch bevor sie die Wahlzelle erreichte. Ein 92-jähriger marschierte 18 Kilometer weit auf vereister Straße, um seine deutsche Pflicht zu erfüllen. Ein nahezu 80-jähriger lehnte es ab, sich zur Wahlurne fahren zu lassen, und sagte: „Ich habe bei Garderegiment Nr. 1 gedient.“ Er wollte zu Fuß dabei sein, wenn die abgepresste Kompanie „Saar“ sich durchschlägt zum Heilmattregiment „Deutschland“. Aus China kommt eine saar-deutsche Mutter. Sie ist 16 Tage unterwegs aus Sibirien, wo ihr Zug zwei Tage in Schnee und Eis feststeht. Sie will heim und dabei sein, wenn ihre Heimat der Welt die Frage nach dem deutschen Charakter beantwortet. In einem kleinen Ort bei Saarbrücken ringen zwei Menschen mit dem Tode. Das Herz wäre ihnen gebrochen, hätte man sie nicht auf der Tragbahre an die Wahlurne gebracht, wo sie unter Tränen — vielleicht ihre letzte Pflicht erfüllten! Einem alten Mütterchen läßt bei der Uebergabe des Stimmzettelchens dieser aus den zitternden Händen. Der Vor-sitzende erklärte die Stimme für ungültig. Das Mütterchen aber erklärte schmerzlich weinend, daß sie im Kriege zwei Söhne verloren habe und nun noch um die Stimme komme, die doch diesen beiden gehöre. Das, mein Führer, sind die von der Saar! Ihre Sehnsucht ist Deutschland! Ihr Glaube ist Deutschland! Ihre Treue ist Deutschland! Adolf Hitler, sei Du ihr Schirmherr, denn Du bist ja Deutschland! Unser Deutschland!

Der Führer spricht

Berchtesgaden, 15. Jan. Nach der Rede des Gauleiters Bürkel hielt der Führer und Kanzler des Deutschen Reiches über alle deutschen Sender folgende Ansprache:

Deutsche! Ein 15-jähriges Unrecht geht seinem Ende entgegen! Das Leid, das man so vielen Hunderttausenden von Volksgenossen an der Saar in dieser Zeit zugefügt hat, war das Leid der deutschen Nation! Die Freude über die Rückkehr unserer Volksgenossen ist die Freude des ganzen Deutschen Reiches. Das Schicksal hat es gewollt, daß nicht überlegene Vernunft diesen ebenso sinnlosen, wie traurigen Zustand beendete, sondern der Buchstabe eines Vertrages, der der Welt den Frieden zu bringen versprach und doch nur endloses Leid und ununterbrochenes Zerwürfnis im Gefolge hatte. Um so größer ist unser Stolz, daß nach 15-jähriger Vergewaltigung die Stimme des Volkes am 13. Januar 1935 ihr machtvolles Bekenntnis aussprach!

Wir wissen es alle, meine lieben Volksgenossen und Genossen von der Saar, wenn heute in wenigen Stunden im ganzen Deutschen Reich die Glocken läuten werden, um dadurch äußerlich die uns erhellende stolze Freude zu bekunden, dann verdanken wir dies Euch Deutschen an der Saar, Eurer durch nichts zu erschütternden Treue, Eurer Opfergeduld und Beharrlichkeit, genau so wie Eurer Tapferkeit. Weder Gewalt noch Verführung hat Euch wankend gemacht im Bekenntnis, daß Ihr Deutsche seid, wie Ihr es stets gewesen und wir alle es sind und bleiben werden! So spreche ich Euch denn als des deutschen Volkes Führer und des Reiches Kanzler im Namen aller Deutschen, deren Sprecher ich in diesem Augenblick bin, den Dank der Nation aus und versichere Euch des Glückes, das uns in dieser Stunde bewegt, da Ihr nun wieder bei uns sein werdet als Ehre unseres Volkes und Bürger des neuen Deutschen Reiches.

Es ist ein stolzes Gefühl, von der Vorsehung zum Repräsentanten einer Nation bestimmt zu sein. In diesen Tagen und in den kommenden Wochen, da seid Ihr, meine Deutschen von der Saar, die Repräsentanten des deutschen Volkes und des deut-

lichen Reiches. Ich weiß, Ihr werdet so wie in der Vergangenheit unter den schwersten Umständen auch in den nun kommenden Wochen glücklicher Siegestreue nicht vergessen, daß es der heißeste Wunsch mancher wäre, noch nachträglich an Eurer Rückkehr in die große Heimat einen Anteil feststellen zu können.

Haltet daher auch jetzt höchste Disziplin! Das deutsche Volk wird Euch dafür um so mehr danken, als durch Euer Einstehen eine der am schwersten tragbaren Spannungen in Europa beseitigt wird. Denn wir alle wollen an diesem Akt des 13. Januar einen ersten und entscheidenden Schritt sehen auf dem Wege einer allmählichen Aus-söhnung jener, die vor 20 Jahren durch Verhältnisse und menschliche Anzulänglichkeiten in den furchtbaren und unruhmreichen Kampf aller Zeiten getaumelt sind. Eure Entscheidung, deutsche Volksgenossen von der Saar, gibt mir heute die Möglichkeit, als unseren opfervollen, geschichtlichen Beitrag zu der so notwendigen Befriedung Europas die Erklärung abzugeben, daß nach dem Vollzug Eurer Rückkehr das Deutsche Reich keine territorialen Forderungen an Frankreich mehr stellen wird! Ich glaube, daß wir damit auch den Mächten gegenüber unsere Anerkennung ausdrücken für die im Verein mit Frankreich und uns getroffene locale Ansetzung dieser Wahl und ihre im weiteren Verlauf ermöglichte Durchführung. Unser aller Wunsch ist es, daß dieses stolze Ende eines so traurigen Unrechtes zu einer höheren Befriedung der europäischen Menschheit beitragen möge. Denn: so groß und unbedingte unsere Entschlossenheit ist, Deutschland die Gleichberechtigung zu erringen und zu sichern, so sehr sind wir gewillt, uns dann nicht jenen Aufgaben zu entziehen, die zur Herstellung einer wahrhaften Solidarität der Nationen gegenüber erneuten Gefahren und Risiken erforderlich ist. Ihr, meine deutschen Volksgenossen von der Saar, habt wesentlich dazu beigetragen, die Erkenntnis über die un-lösliche Gemeinschaft unseres Volkes und damit über den inneren und äußeren Wert der deutschen Nation und des heutigen Reiches zu vertiefen.

Deutschland dankt Euch hierfür aus Millionen über-vollen Herzen.

Seid gegrüßt in unserer gemeinsamen, teuren Heimat, in unserem etwigen Deutschen Reich!

Dr. Göbbels zum Siege an der Saar

Berlin, 15. Jan. Nach der Rede des Führers sprach Reichs-minister Dr. G ö b b e l s im Deutschen Rundfunk. Er führte aus:

Deutsches Volk! Die Entscheidung ist gefallen. Unsere deutschen Brüder und Schwestern haben in den Städten und Dörfern des Saargebietes mit dem Stimmzettel unsere deutsche Heimat verteidigt. Sie sind Pioniere deutscher Treue und deutschen Volkstums gewesen. Männer und Frauen aller Stände und Berufe haben vor der ganzen Welt bekannt: Dieses Land ist deutsch, und deutsch soll es ewig bleiben!

Wir antworten ihnen: So wie Ihr uns die Treue gehalten habt, so werden wir zu Euch in Treue und brüderlicher Verbundenheit stehen. Ein 15-jähriger Kampf um deutsches Land hat damit seinen glorreichen und sieghaften Abschluß gefunden. Das Reich öffnet weit seine Tore, um das Saarvolk zurück zum Mutterlande zu holen. Bewegt erheben wir unsere Herzen zu Gott, der unserem Kampfe um deutsches Land so sichtbar seinen Segen gegeben hat. Aus Not und Bedrückung ist Vaterlands-liebe und Opferbereitschaft, Volksgemeinschaft und nationale So-lidarität geboren worden, den Deutschen aller Zeiten eine große Erinnerung und feierliche Mahnung.

Der Freiheitstag des Saargebietes

Subelrausch und Freudentaumel des Saarvolkes

Saarbrücken, 15. Jan. Nun ist der große Tag angebrochen, an dem das Saarland nach 16-jähriger Trennung vom Vaterland heimkehren darf ins Reich. Der Morgen ist noch nebelverhängt, aber schon um 6 Uhr läuten die Glocken des Saargebietes den Freiheitstag an, und die Frühgottesdienste der katholischen Kirchen sind überfüllt. Geht man durch die Straßen der Städte, so sieht man an allen Häusern zahlreiche Fenster hell erleuchtet. An diesem Tage, an dem das Saarland sein Schicksal erfährt, sind die 800 000 Saardeutschen zu Frühaufliegern geworden. Und um 7 Uhr morgens herrscht auf den Straßen schon reger Verkehr. In den Hotels hat man ebenfalls um diese frühe Stunde noch nie solchen Trubel gesehen. Alles ist bereits in den Frühkiosken versammelt. Die Lautsprecher werden eingestellt, man liest Bleistift und Notizbuch und wartet nun gespannt auf das, was kommen soll. Die Deutsche Front hat an vielen Stellen Gemeinschaftsempfang vorbereitet. Es gibt große Schul- und Fabrik-feste, in denen Lautsprecher aufgestellt sind, damit jeder, auch jene, die nicht im Besitz eines Radioapparates sind, der Verkündung des Abstimmungsergebnisses teilhaftig werden, und dann Gau-leiter Bürkel und anschließend daran den Führer und Dr. G ö b b e l s hören kann. Die Stimmung ist auf einem Höhepunkt angelangt, der schlechterdings nicht mehr zu übertreffen ist. Man ist in diesen Wochen im Saargebiet Superlative gewöhnt gewesen, aber es zeigt sich, daß es immer noch wieder eine Steigerung gibt. Die Schulen, Geschäfte und Betriebe sind geschlossen. Die Saartumpeln sind an diesem Morgen nicht in die Grube eingefahren, sondern sammeln sich in ihren reich geschmückten Orten zum Abhören des Abstimmungsergebnisses. Überall sieht man, wie

Die Fahnenstangen in Ordnung gebracht werden, denn sofort nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses wird das Saargebiet ein einziges Flaggenmeer sein. In den Schaufenstern sieht man überall Bilder des Führers, des Gauleiters Bürdel und von Reichsminister Dr. Goebbels. Bis heute morgen galt das Plakat *Gen v e r b o t*. Aber nun, mit der Bekanntgabe des Ergebnisses, ist es *a u f g e h o b e n* und das Saarvolk darf — endlich — seinen Gefühlen den Ausdruck geben, der ihm bisher verwehrt war. Draußen im Lande sind selbst die Besetzer bekränzt. Tannengemeinde um die Hochöfen gerannt. Waghalsige haben oben auf den heißen Kesten der Fabriken Fahnen gehißt. Auch auf der Straße Pascal, auf der die Belegschaft wegen Entlassung des zur Deutschen Front übergetretenen Bergarbeiterführers Jakob Hannes in den Zustand getreten war, herrscht an diesem Morgen Hochstimmung. Die ganze Belegschaft hört gemeinsam mit der Bevölkerung die Verkündung der Abstimmungsergebnisse und anschließend die Rede des Mannes, der dieses Gebiet nun in seine Hut nehmen wird, und dann die Rede des Führers, der nun auch rechtmäßig der Führer der Saardeutschen geworden ist, wie er es in ihrem Herzen schon längst war.

In der Warburg herrscht eine ungeheure Spannung. Man weiß jetzt ungefähr, daß neun Zehntel der Saardeutschen sich begeistert zu Deutschland bekannt haben, und es ist außer Zweifel, daß die anderen in wenigen Minuten dies ebenfalls tun werden. Gauleiter Bürdel hat veröhnende Worte gesprochen, und nicht durch Unterdrückung, sondern durch Erziehung werden sich die Häute lösen und Taten werden überzeugen. Dann werden sich auch die Arme jener dem Führer entgegenströmen, die diesmal noch verführt eigene Wege gingen.

In einem Schaufenster werden die Hüllen von zwei Bildern genommen, die bisher mit Tüchern versehen waren; referiert bis zum 13. Januar. Hinter den Tüchern aber befanden sich die Bilder Hindenburgs und des Führers. Der Volksmund ist schon seit dem frühen Morgen am Werke. So sieht man Berse an den Häusern: „Status quo, du bist L.“ oder in Anlehnung an den Namen des Präsidenten der Regierungskommission Inskriften: „Anoz out“. Aus einem Lokal tönt Musik, und eine Stimme ruft: „Noch einmal den Status quo-Marsch“. Dann hört man es: „Musch i denn, musch i denn zum Städtle hinaus“. Max Braun, der geschlagene Feldherr, ist nun der Lächerlichkeit preisgegeben, und so steht an einem Jaun, von Kinderhand geschrieben: „Maxe Braun ist ein Clown“ und man kann hier wieder einmal mit Recht sagen, daß Kindermund die Wahrheit spricht. An anderer Stelle wieder ist zu lesen: „Status quo hat ausgespielt, Max hat nebenbei gespielt“.

Die Landesleitung der Deutschen Front hat einen Anruf an das deutsche Saarvolk

erlassen, in dem es heißt:

Am heutigen Dienstag, den 15. Januar, abends, werden wir ein- und schlüßlich in altbewährter, wundervoller Disziplin der Welt zeigen, was wir sind. Wir haben, wie immer, nur den einen Wunsch, in disziplinierter Wacht unser Bekenntnis abzulegen. Wir werden deshalb wie bisher nicht in Einzelhandlungen, sondern in geballter Kraft eindeutig für unseren Kampf zeugen. Wir finden uns zusammen zu einem jubelnden Aufmarsch in allen Gebieten an der Saar, und zwar in einem F a d e l s z u g, der in aufleuchtender Begeisterung Ausdruck unseres Willens ist: „Deutsch ist, deutsch war und deutsch bleibt die Saar!“

Angeheurer Eindruck im Saargebiet

Als aus den Lautsprechern im Saargebiet die Stimme des Präsidenten Kohde erkante und nun das Ergebnis verklesen wurde, da spielten sich Szenen ab, die zu beschreiben die Sprache zu arm ist. In tiefer Ergriffenheit stand das Saarvolk, und erst nach Minuten konnte es sich in lebendigen Lust machen. Dann aber brauste urmächtig durch die Straßen das Niederländische Danzget: „Wir treten zum Beten“. An anderer Stelle wieder hörte man den Choral von Leuthen, Deutschlandlied und Horst Wessel-Lied klangen auf und das ganze Saargebiet war fast eine singende Gemeinde. Fenster nach Fenster öffnet sich und es dauert nur Minuten, dann sind die ganzen Straßen mit Fahnen übersät. Man steht im werdenden Tag nur noch ein rotes leuchtendes Fahnenmeer.

Bald sind die Straßen von Menschenmengen dicht gefüllt und die meisten jener, die an der Durchführung dieser Wahl beteiligt waren, die tausende von Ausländern, die im Saargebiet weilen, werden Zeugen eines nationalen Freudenrausches, wie sie ihn vielleicht noch nie erlebt haben. Und sie äußern selbst, daß sie diese Stunden für ihr ganzes Leben niemals vergessen werden. Das ist ihr größtes Erlebnis gewesen, wiederholten sie einmal um das andere. Heberall an den Häusern fallen die

Hüllen von den Siebelsinschriften, die am 10. Dezember entweder überstrichen oder verdeckt werden mußten, und nun kann man wieder lesen: „Deutsch war, deutsch ist, deutsch bleibt die Saar“. Die Sirenen zahlreicher Fabriken beginnen zu heulen und auch die Lokomotivführer tun ihren Gefühlen nun keinen Zwang mehr an. Und so geht vom Bahnhof her das Pfeifen der Lokomotiven.

Mit allen Mitteln versucht Max Braun noch einmal, den Keß der Separatisten aufzuputchen. Aber unter dem Eindruck dieses ungeheuren Abstimmungsergebnisses begann am Montag eine große Reihe von separatistischen Organisationen sich aufzulösen.

Bereiteter Saarputsch

Putzversuch durch rasches Eingreifen erstickt

Saarbrücken, 15. Jan. Im Laufe des Montag abends wurde der Saarbrücker Polizeibehörde bekannt, daß das sogenannte von Herrn Nachts angeworbene Sonderkommando von 120 Mann, das in der Altonafaserne untergebracht ist, einen Putz vor habe. Führer des Putzversuchs war der Hauptwachmeister Grumbach, ferner die Emigrantenpolizeibeamten Gerike und Christ, die, als die Behörden in der Altonafaserne eingriffen, flüchteten. Die Waffen des Sonderkommandos wurden sichergestellt, die Beamten, von denen mindestens, wie es heißt, 90 Emigranten sind, vernommen. Wie verlautet, hatte das separatistische Polizeikommando die Absicht, im Laufe der Nacht die Macht an sich zu reißen. Im Zusammenhang mit diesem Vorgang steht ein Aufruf der Einheitsfront vom Montag vormittag, in dem zur Bildung eines sogenannten „Ordnungsdienstes“ der Separatisten aufgefordert wurde.

Sechs Emigrantenpolizisten verhaftet

Saarbrücken, 15. Jan. Im Zusammenhang mit dem im letzten Augenblick verhinderten Aufbruch der Emigrantenpolizisten sind die Beamten Gerike, Christ, Wagner, Edelmuth, Paul und Portier, sämtlich deutsche Emigranten, verhaftet worden. Unter den Verhafteten befindet sich außerdem die Freundin des verhaftigten Emigrantenkommissars Nachts, Else Haas.

Freier Aufenthalt für die Gäste von der Saar

München, 15. Jan. Das Fürsorgeamt der Reichsleitung der NSDAP. stiftet für Angehörige der Deutschen Front 15 000 Freipässe (freie Unterkunft, Verpflegung und Bahnfahrt) im Reich.

Kassel, 15. Jan. Aus Anlaß der Saarabstimmung haben zahlreiche tutsche Familien Patenstellen für einen vierwöchigen Erholungsurlaub von Saarländern angemeldet, teilweise unter Übernahme der Fahrtkosten. Das Amt für Volkswohlfahrt, Gau Kurbessen, hat daher am Montag dem Saarbevollmächtigten des Führers telegraphisch für 600 Saarländer einen vierwöchigen Erholungsurlaub einschließlich der Fahrtkosten zur Verfügung gestellt.

Berlin, 15. Jan. Das Presse- und Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit, daß Dr. Ley das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub beauftragt hat, 5000 besonders bedürftige und verdiente Arbeitskameraden aus dem Saargebiet kostenlos auf Urlaubsbereisen zu schicken. Die Reisen werden auf das ganze Jahr 1935 verteilt, und zwar sollen schon in diesen Wochen Fahrten in die schönsten Winter sportgebiete Deutschlands gemacht werden.

Reichsinnenminister Dr. Frick zur Rückgliederung der Saar

NSK. Nach Bekanntgabe des Resultats der Saarabstimmung gewährte der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, dem Chefredakteur der „Associated Press of America“, Louis P. Lochner, ein Interview. Es ergab sich folgendes Frage- und Antwortspiel:

- „Bis zu welchem Termin, glauben Sie, kann die Rückgliederung der Saar bewerkstelligt werden?“
„Die Reichsregierung kann die Rückgliederung des Saargebietes in kürzester Frist bewerkstelligen. Die nach dem Aloys-Bericht an den Rat des Völkerbundes vom 3. Dezember 1934 vorgezeichnete Mindestfrist von einem Monat wird eingelegt und braucht nicht überschritten zu werden. Die Reichsregierung ist auch bereit, über etwa ausstehende handelspolitische Fragen mit Frankreich zu verhandeln.“
- „Sind irgend welche Zwischenfälle nach der Wahl zu erwarten?“

„Ich mußte, Klementine. Die Last vermag kein anderer mitzutragen. Höchstens jener gute Mensch. Und er tut es, ohne die letzten, äußersten Gründe zu kennen — ahnungslos — ja, ohne zu fragen.“

„Verzeihe, Susse... es ist nicht müßige Neugier, die mich zum Fragen bewegt. Gelt, das glaubst du mir doch?“

„Ich danke dir, Klementine. Ich mußte dein redliches Herz weniger gut kennen, um dir dein Fragen zu verübeln. Aber es wird doch besser sein, wenn du es nicht weiter tust. Ohne zu wollen, bereitest du mir Weh. Ich hatte beonnen, das zu vergessen, was du mein Herzleid nennst. Nun wird es mich wieder zu quälen anfangen.“

Schweigend küßte Klementine den bitter redenden Mund und wischte liebevoll den glänzenden Tropfen fort, der langsam an Suses Wangen herabzurollen begonnen hatte.

„Dann laß mich wenigstens noch eine einzige Frage tun. Nachher will ich dich gerich nie mehr quälen?“ Und Susse richtete den traurig erwartungsvollen Blick auf das rundliche, volle Gesicht der Baronesse.

„Was ist dir dieser Mann in Wirklichkeit, den man hier in der Pension für einen entfernten Verwandten von dir hält?“

Mit einem zitternden Seufzen, das wie das ergebungsvolle Fügen in ein Unabänderliches klang, antwortete Susse: „Ich gedenke in ihm meinem Kinde den verlorenen Vater zu erleben.“

Da sah Klementine scharf über Susse fort, als hätte sie in einem Winkel des Zimmers etwas sehr Bemerkenswertes entdeckt. Langsam dann wendete sie die Augen zur Freundin zurück. Und ihr scharfer Verstand begann hier einen Zusammenhang zu ahnen, der sich ihr aus einer unglücklichen, enttäuschten Liebe, der Herzensnot der Freundin und deren Lebensnot zusammensetzte. Das alles gipfelte ihr in einem Entschluß der jungen Witwe, die, von diesem Zusammenschließen unglücklicher Verhältnisse in die Enge getrieben, an dem geringen Manne einen

warten, die etwa eine Handhabe geben könnten, um das Resultat vom 13. Januar illusorisch zu machen?“

„Seitens der Deutschen Front ist alle Vorkehrung getroffen worden, um Zwischenfälle so gut wie unmöglich zu machen. Darüber hinaus hat die Reichsregierung von sich aus Maßnahmen vorgenommen, damit alle Zwischenfälle, soweit das irgendwie in ihrer Macht liegt, verhindert werden. So sind z. B. die Grenzbeamten zu härtester Handhabung ihrer Anweisungen angehalten und alle Grenzstellen ziffernmäßig verstärkt worden. Gauleiter Bürdel, der Saarbevollmächtigte des Führers und Reichsanzlers, hat in seiner Eigenschaft als Oberster SA-Führer des Grenzgebietes jegliche Betätigung der SA, SS und anderer Gliederungen der NSDAP. in einem Umkreis von 40 Kilometer strengstens verboten.“

Angesichts der friedfertigen Haltung der Saarbevölkerung hätte zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung die Saarpolizei vollaus genügt. Wenn jetzt aber auf Grund der Entscheidung des Völkerbundesrates eine internationale Truppenmacht während und nach der Volksabstimmung in das Saargebiet geschickt worden ist, dürfte diese durchaus in der Lage sein, etwaige Sabotageversuche, die von Gegnern der Rückgliederung, also von Separatisten oder Kommunisten, versucht werden sollten, unmöglich zu machen.“

3. „Wenn ich mit deutschen Staatsangehörigen die Saarabstimmung bespreche, höre ich oft auf die Befürchtung, daß Frankreich doch noch irgend einen Vorwand finden könnte, um die Rückgabe des Saargebietes zumindest auf die lange Bank zu schieben. Teilen Sie diese Befürchtungen? Sind nicht die römischen Abmachungen derart, daß auf beiden Seiten Loyalität als selbstverständlich vorausgesetzt wird?“

„Die deutsche Reichsregierung ist der Auffassung, daß sich Frankreich durchaus loyal verhalten und der Rückgliederung des Saargebietes keinerlei Schwierigkeiten machen wird. Wir unterstellen uns die Ueberzeugung, daß der 13. Januar 1935 der Ausgangspunkt einer neuen Epoche der Beruhigung und Befriedung Europas werden kann. Das Saargebiet soll dem Willen des Führers und Reichsanzlers gemäß nicht der Zankapfel, sondern die Brücke zwischen Deutschland und Frankreich sein.“

4. „Wie soll das nötige Geld zum Rückkauf der Gruben ausgebracht werden?“

„Nach der in Rom am 3. Dezember 1934 abgeschlossenen Vereinbarung hat das Reich für den Rückkauf der saarländischen Kohlengruben einschließlich einiger Eisenbahnen und Zolbahnhöfe 900 Millionen Franken an Frankreich zu bezahlen. Die in diesem Abkommen festgelegte Zahlungsform macht dem Deutschen Reich de jure keine Schwierigkeiten. Die Aufbringung der für die Umwechslung der 900 Millionen Franken auszumachenden Reichsmarkbeträge ist im Hinblick auf die Höhe des deutschen Reichshaushaltes, der über 6000 Millionen RM beträgt, nicht schwer.“

5. „Wird die Hand der Versöhnung den Status quo befrworten, insofern sie trotz Geheimhaltung der Abstimmung bekannt sind, ausgestreckt werden?“

„Die deutsche Reichsregierung hat bereits am 4. Juni 1934 bezüglich der Abstimmungsberechtigten und in einer weiteren Garantierklärung vom 3. Dezember 1934 auch bezüglich der Nicht-Abstimmungsberechtigten, die seit mindestens drei Jahren ihren Wohnsitz im Saargebiet haben, sich verpflichtet, diesen Personen gegenüber keine Verfolgungen oder Schlechterstellung wegen ihrer Haltung im Abstimmungslampf vorzunehmen. Wir sind willens, diese Erklärungen restlos einzuhalten.“

6. „In Anbetracht der öffentlichen Versprechungen, die zunächst vom Reichspropagandaminister Dr. Goebbels bei der Zweibrücker Kundgebung und im Laufe der Monate von anderen maßgebenden Persönlichkeiten gemacht wurden, daß aller Arbeitslosigkeit im Saargebiet ein sofortiges Ende gemacht würde, ist doch wohl damit zu rechnen, daß besondere Eisenbahntarife für Saarprodukte genehmigt werden, daß die Saarindustrie bevorzugt wird usw.? Werden sich, um es symbolisch zu sagen, Saar- und Ruhrkohle vertragen?“

„Die Reichsregierung wird einen großzügigen Arbeitsbeschäftigungspoln sofort nach der Rückgliederung des Saargebietes durchführen und es als eine ihrer vornehmsten Verpflichtungen ansehen, die im Saargebiet herrschende Erwerbslosigkeit zu beseitigen. Es kann darauf hingewiesen werden, daß im Saargebiet die Erwerbslosen bereits restlos in den Arbeitsprozeß eingegliedert sind, wie erst vor kurzem der Saarbevollmächtigte Bürdel mitteilen konnte. Ich bin überzeugt, daß der Kohlenabfah des Saargebietes glatt vonstatten gehen wird.“

7. „Wird die Deutsche Front geschlossen in das nationalsozialistische Parteigebilde übernommen? Wenn ja, werden

Halt zu finden suchte, den sie einmal zu spät erkennen und bereuen würde.

Susse war weit jünger als sie, war hübsch und sah vornehm aus. Das mußte denn doch selbstam zugehen, wenn die nicht etwas Besseres fände! Freilich — mit billigen Theaterkarten für anspruchslöse Plätze, mit Spaziergängen in den Anlagen der Stadt und den Besuchen der öffentlichen Konzerte auf dem Schloßplatz war es dann nicht getan. Da mußte man schon andere Wege aufsuchen. Aber die Geldfrage?

„Sage mir mal, Susse... bist du gezwungen, so sparsam zu sein?“

„Was über die geringe Pension geht, die ich als Offizierswitwe erhalte, kommt aus der Hand jenes Mannes.“

Da musterte Klementine das bescheidene Kostüm Suses und machte schnell einen Ueberblick, indem sie ihre eigene kleine Rente im Kopf ausrechnete. Nein, das reichte nicht für eine mehr! Und sie ärgerte über irgendeinen Ausweg, auf dem man ohne Schulden und ohne Verzichte den hellen Seiten des gesellschaftlichen Lebens ein wenig näher rücken könnte. Sie bearriff, daß Susse von dem sozulagen geliebten Gelde ihres Vaters nicht mehr beanspruchen wollte, als das Alleräußerste sie zwang. Das war allerdings schwer, sehr schwer!

Sie fuhr sich in tiefem Nachdenken über die Stirn.

Da dachte es leise an Suses Tür. Dann meldete das Stubenmädchen: „Herr von Springer bittet, dem gnädigen Fräulein seine Aufmerksamkeit machen zu dürfen!“

Das waren sicherlich Vetter Theophilus ureigenste Worte, die er der Jose einige Male vorgesprochen haben mochte... aber sie entlockten der froh aufspringenden Klementine ein jubelndes: „Gefunden! Dann drückte sie der erstaunten Susse einen schallenden Ruf auf den Mund und eilte, trotz ihrer etwas zu süppigen Rundlichkeit, mit jugendlichem Schwunge aus dem Zimmer.“

(Fortsetzung folgt).

SUSE

Der Liebe Leid und Glück.

Roman von Robert Fuchs-Vista.

Wachstum verboten.

„Nur so, daß ich ihn als den treuesten Mensch... kennen und schätzen lernte, der mir in der Zeit, da mich dies Herzeleid vollkommen gebrochen hatte, als ein rettender Helfer seine Hand reichte.“

„Er paßt so wenig zu dir. Sei nicht böse, Susse... aber du scheinst dich mit dieser Freundschaft nicht in dem Kreis zu bewegen, den dir dein Mädchenname und der Name deines toten Mannes vorzeichnet.“

„Ich habe niemand, keinen Menschen als ihn!“

„Der tote Gerdenring hatte doch Freunde, an die du dich wenden konntest?“

Da lachte Susse grell auf: „Freunde, die mir das Letzte fortnahmen, um zu ihrem Gelde zu kommen!“

„Und deine eigenen Freunde oder die Freunde deiner Mutter? Tachtest du denn nicht an die?“

„Ich schämte mich meiner Not!“ gab Susse leise zurück und verbarg wieder ihr Gesicht in den Händen.

„Du tatest eigentlich recht“, stimmte die Baronesse bei. „Es ist kein unwahres Wort: Von Freunden in der Not gehen hundert auf ein Lot!“

Dann schweig sie eine Weile und lauschte mitfühlenden Herzens dem Schluchzen, das hinter Suses Händen klang.

„Und jener Mann?“ wagte sie endlich zu fragen.

„Er ist mein allerletzter Halt. Er ist mir das, was die Verhältnisse aus ihm machten. Die Hand, die mich vom Rande eines Abgrundes zurückzog, vor dem ich feige und zitternd stehenblieb. Weil ich, meines Kindes gedenkend, nicht den Mut zu der Tat fand, die ihm die Mutter genommen hätte.“

„Das ist ja schrecklich! Und mit alledem konntest du so lange allein fertig werden, armes Dina?“



die Mitglieder auch den Untergliederungen der NSDAP, wie SA, SS, Arbeitsfront, HJ, usw. eingefügt?"

„Die Deutsche Front wird nicht als Ganzes in die NSDAP übernommen werden. Jeder Saardeutsche wird für seine Person in die NSDAP oder ihre Gliederungen ein- treten und sein Eintrittsgeld frei und ungezwungen abgeben können.“

8. „Wird das Saargebiet ein geschlossener Verwaltungs- bezirk oder ein Gau, eine Provinz bleiben, oder ist eine Ein- gliederung in eine bestehende größere Einheit gedacht?“

„Das Saargebiet wird zunächst ein geschlossener Verwaltungsbezirk bleiben und im Zuge der Reichs- reform einem der neuen Reichsgaue eingegliedert werden.“

So stimmte das deutsche Saarland

	Deutschland	Status quo	Frankreich
Saarbrücken-Stadt	73 761	10 413	286
2. Kreis Saarbrücken-Land:			
Wilschheim	12 467	1 483	62
Dudweiler	14 483	2 129	86
Friedrichsthal	9 157	697	14
Hersweiler	4 514	532	37
Hersweiler	7 702	315	23
Kleinbittersdorf	3 008	336	42
Ludweiler	6 687	837	127
Wütlingen	12 201	1 230	50
Quierschied	8 184	292	27
Sellerbach	8 338	610	28
Sulzbach	13 642	1 634	56
Wülflingen	20 651	2 208	135
3. Kreis Saarlouis:			
Bettingen	6 950	640	14
Borus (Biften)	3 553	191	41
Borus (Schwalbach)	8 702	511	49
Dillingen	8 347	904	57
Fraulautern	7 177	432	29
Itterbörj	2 415	238	84
Lebach	3 474	161	17
Lisdorf	5 554	547	71
Kalbach	5 387	750	13
Oberesch	2 312	223	71
Rehlingen	3 676	332	41
Saarlouis	9 622	1 120	139
Saarwellingen	5 810	547	20
Kallertfangen	3 681	559	57
Wardgassen-Differten	8 570	431	65
4. Kreis Merzig:			
Hauslath	6 006	260	18
Hilbringen	3 324	243	17
Merzig-Stadt	5 497	350	15
Merzig-Land	3 542	173	5
Wettlach	4 903	154	11
5. Kreis St. Wendel:			
Alweiler	8 856	335	11
Hamborn	2 877	116	4
St. Wendel-Stadt	4 861	424	9
St. Wendel-Land	4 035	255	3
6. Kreis Ottweiler:			
Eppelborn	10 782	246	25
Illingen	11 485	968	32
Reunkirchen	25 530	1 321	35
Ottweiler	4 335	657	4
Spiechen	8 142	768	8
Stemmel-Schiffweiler	9 016	782	26
Tholey	4 997	184	0
Wemmelweiler	6 397	687	14
Wibelskirchen	9 193	1 179	2
7. Kreis Homburg:			
Altheim, Breitsfurt, Ein- öb-Ingweiler	2 525	110	5
Böckweiler	376	15	—
Brenschelbach	424	13	—
Erbach-Reiskirchen	3 178	293	6
Höchen	814	21	—
Homburg	5 658	789	9
Jägersburg	1 358	104	—
Kirkel-Neuhäusel	1 564	106	—
Limbach-Niederbergbach	2 786	250	—
Niedelsheim	782	86	3
Rimbach	490	4	—
Mittelbergbach	4 011	222	5
Oberbergbach	3 390	144	12
Walsheim	671	29	2
Webenheim	739	10	—
8. Kreis St. Ingbert:			
Alweiler	1 435	51	2
Ballweiler	463	68	—
Bedelsheim	962	38	—
Bierbach u. Blidweiler	1 300	124	5
Blieskastel	1 370	160	3
Bliesmengen-Bolchen	1 106	79	13
Ensheim	2 541	247	22
Häfel	1 263	123	4
Lauchkirch	1 065	47	—
Niederwörzbach	1 683	65	4
Oberwörzbach	682	24	—
Ommersheim	1 276	52	1
Ormesheim	908	40	2
Reinheim	992	156	10
Rohrbach	2 279	204	3
Rubenheim	869	15	3
St. Ingbert	13 085	1 493	54
Wollersheim	322	18	—
Wörzweiler	266	53	—

Saarabstimmung vor dem Völkerbundsrat

Genf, 15. Jan. Der Völkerbundsrat hat heute in einer Ge- heimung getagt, wobei die Hauptergebnisse der Saarabstim- mung bekanntgegeben wurden. Am Dienstag nachmittag wird der Dreier-Ausschuss unter Vorsitz von Baron Aloisi seine Ar- beiten aufnehmen, um den abschließenden Bericht über das Schick- sal der Saar in Angriff zu nehmen. Man kann vielfach sogar die Meinung hören, daß der Völkerbundsrat möglicherweise schon am Donnerstag die grundlegende Entscheidung über das Saar- gebiet fällen wird.

Der Saarausschuss ist unter dem Vorsitz des Barons Aloisi schon in den Mittagsstunden zu einer ersten Aussprache zusam- mengetreten. Wie man hört, sind dabei zunächst alle mit der Saar noch zusammenhängenden Fragen geordnet und zusamen- gestellt worden. Gleichzeitig hat eine erste Aussprache über die wichtigsten Punkte stattgefunden. Der Ausschuss ist schon sehr

ernsthaft an die Arbeit der Liquidierung der Saarfrage heran- gegangen. Der Völkerbundsrat soll schon am Mittwoch nach- mittag zu einer Sitzung über die Saar zusammentreten, wobei allerdings noch nicht feststeht, ob ihm schon grundlegende Ent- scheidungen zur Entschlußfassung unterbreitet werden. Der Rat wird hierbei die bis dahin in Genf eingetroffene Abstimmungs- kommission anhören. Man mißt dem aber nur eine formelle Be- deutung bei.

Genf, 15. Jan. Der Dreier-Ausschuss für die Saar hat am Dienstag nach einer ersten Prüfung der durch die Abstimmung geschaffenen Lage die Meinung ausgesprochen, daß das Saar- gebiet, entsprechend dem Ergebnis der Volksabstimmung, wieder an Deutschland fallen müsse. Er beabsichtigt, wie man hört, heute schon den Völkerbundsrat um eine grundsätzliche Entschlei- dung in diesem Sinne zu ersuchen.

Der Bericht, der dem Rat dann vorgelegt werden soll, ist aber noch nicht in seinen Einzelheiten fertiggestellt.

Franklin zum Ergebnis der Abstimmung

Paris, 15. Jan. Ueber seine Ansicht zum Ergebnis der Volks- abstimmung befragt, hat Ministerpräsident Franklin folgendes erklärt:

„Frankreich hat zur Grundlage seiner internationalen Politik die Achtung der Verträge gemacht. Es kann sich zu der strikten Anwendung der Verträge bei der Saarabstimmung nur beglückwünschen. Kein Franzose wird daran denken, die Ergeb- nisse der Abstimmung zu bestreiten. Der Völkerbund, der in seiner Rolle der Aufrechterhaltung des Friedens und der Organisation der internationalen Sicherheit soeben einen großen Erfolg davongetragen hat, hat die Aufgabe, das für die Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland vorgesehene Verfahren bis zum Ende durchzuführen. Ich hoffe bestimmt, daß dank der moralischen Autorität Genfs, dank dem Verständnis der deut- schen Regierung für ihre Pflichten, dank auch der Vorbereitung, die durch die vor der Abstimmung in Rom geführten Verhand- lungen bereits erzielt ist, alle Fragen, die zwischen Frankreich und Deutschland Reibungen hätten hervorgerufen können, unter der Regide des Völkerbundes leicht geregelt werden.“

Die Bezahlung der Saargruben ist bereits — sogar schon in ihrer Ausführung — studiert worden. Ich sehe daher bei der Frage der finanziellen Regelung, die die öffentlichen und privaten französischen Rechte im Saargebiet betreffen, keine großen Schwierigkeiten voraus. Handelsverhand- lungen werden unverzüglich beginnen, sowohl um eine Ueber- gangsregelung des Warenaustausches zu gewährleisten, als auch um den deutsch-französischen Warenaustausch der neuen Lage an- zupassen, wenn das Saargebiet endgültig wieder in das deutsche Zollgebiet einbezogen sein wird.

Das heikelste Problem, das einer möglichen Saara b w a n- derung, ist in einem Ausschuss des Kabinetts unter Vorsitz Herriots genau studiert und vorbereitet worden. Der Ausschuss hat die Pflicht, diejenigen, die nicht für Deutschland gestimmt haben, vor allen etwaigen Repräsentanten zu schützen. Der Ausschuss ist überzeugt, daß die deutsche Regierung von selbst alle Maß- nahmen ergreifen wird, um vor der Welt zu zeigen, daß sie die Minderheitenrechte zu achten und dadurch eine Abwanderung aus der Saar zu vermeiden weiß. Frankreich seinerseits kann seine Grenze flüchtlingen nicht verschließen, die sich bedroht glauben, aber es wünscht sehr, daß solche Umstände nicht eintreten.

Ich habe bereits erwähnt, daß die Regelung der Saarfrage als wertvoller Versuch in den deutsch-französischen Beziehungen dienen würde. Ich bin sicher, die übergroße Mehrheit der Fran- zosen wünscht, daß sich diese Beziehungen allmählich bessern, um eines Tages zu einer Zusammenarbeit am europäischen Frieden zu führen. Die französische Öffentlichkeit, die oft enttäuscht wor- den ist (?), legt heute mehr Wert auf Taten als auf Worte. Wenn wir unsererseits so handeln, daß die Regelung des be- sonderen Saargebietes in kürzester Frist vor- genommen wird, dann haben wir das Recht, von der deutschen Regierung einen gleichen guten Willen und eine gewissenhafte Achtung des Völkerrechtes zu erwarten, die die Grundlage der vertrauensvollen Zusammenarbeit unter den Völkern bieten.

Verstärkte Grenzkontrolle der Schweiz

Basel, 15. Jan. Die Schweizer Bundesregierung hat auf das Abstimmungsergebnis im Saargebiet hin sofort eine verstärkte Grenzkontrolle angeordnet. Die Pässe werden einer besonderen Durchsicht unterzogen, um auf alle Fälle einen Zustrom von der Schweiz unerwünschten Elementen zu verhindern.

Die Schweizerischen Wahlbürovorsteher wollten ursprünglich am Dienstag nachmittag mit einem Sonderzuge wieder in ihre Heimat zurückkehren. Einzelne haben aber den Wunsch geäu- ßert, sich noch etwas im Saargebiet aufhalten zu können. Die Abstimmungskommission habe daraufhin den einzelnen Herren freigestellt, wann sie innerhalb der Zeit bis zum 31. Januar die Rückreise antreten wollen.

Das Ausland zum Abstimmungsergebnis

Wien, 15. Jan. Das Abstimmungsergebnis im Saargebiet wird von den deutschgesinnten Kreisen Oesterreichs mit Jubel aufgenommen. Unmittelbar nach der Bekanntgabe des Ergeb- nisses gingen auf der deutschen Gesandtschaft die deutschen Flaga- gen hoch. Schon in den frühesten Morgenstunden fanden sich vor den großen Wiener Tageszeitungen viele Zeitungshändler ein in der Erwartung, daß durch Sonderausgaben der Wiener Be- völkerung das große Ereignis des Ausganges der Saarabstim- mung mitgeteilt werden würde. Noch in der Nacht hatte aber die Polizei den Schriftleitungen der Wiener Zeitungen mitge- teilt, daß die Ausgabe von Extrablättern mit dem Ergebnis der Saarabstimmung verboten sei.

Die Studenten der Wiener Universität fanden, als sie mor- gens zu den Vorlesungen kamen, einen Erlaß des Rektors ange- schlagen, der besagte, den Universitätsbehörden sei zu Ohren gekommen, die Studenten planten große spontane Kundgebun- gen. Er bitte sie, von diesem Vorhaben Abstand zu nehmen und Würde und Ordnung zu bewahren. Trotzdem fanden Dienstag abend in zahllosen deutschen und deutschgesinnten Vereinigen in geschlossenem Kreis Siegesfeiern statt. Die Regierung selbst will durch den Mund des Generalsekretärs der Vater- ländischen Front, Oberst Adam, Dienstag abend im Rundfunk zu dem großen Ereignis Stellung nehmen.

Ungarn zu dem deutschen Sieg

Budapest, 15. Jan. „Das Ergebnis der Saarabstimmung — ein überwältigender Sieg für Deutschland“, dies ist die einmütige Feststellung der gesamten hiesigen Öffentlichkeit und Presse. Die Blätter Ungarns geben in begeisterten Worten ihrer Freude und ihrer Zustimmung zu dem deutschen Sieg im Saar- gebiet Ausdruck. Selbst die jüdische Presse Ungarns kann sich dem überwältigenden Eindruck der Saarentscheidung nicht verschließen. Der Vester Klond überschreibt seinen Bericht mit „Hit- ler bekennet sich zum Frieden mit Frankreich“. Die Lösung der Saarfrage leite eine neue Epoche des deutsch-französischen Ver- hältnisses ein.

„Völlig klare Lage“ — sagt Italien

Rom, 15. Jan. In italienischen politischen Kreisen wird das Ergebnis der Saarabstimmung mit freimütiger Genugtuung begrüßt. Mit der vernichtenden Mehrheit, die sich im Saarge- biet für Deutschland ergeben hatte, sei eine vollkommen klare Lage geschaffen worden, die eine Umdeutung nicht mehr zulasse und dem Völkerbundsrat seinen Beschluß über die Rückgäbe- rung des Saargebietes an Deutschland ganz wesentlich erleich- tern werde. „Piccolo“ schreibt in einer kurzen redaktionel- len Auslassung, bei dem vorliegenden Ergebnis sei es klar, daß der Völkerbund bei seiner bevorstehenden Schlußentschei- dung nur die Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland verfügen könne.

Ueberraschung in Südlawien

Belgrad, 15. Jan. Das Abstimmungsergebnis von der Saar löste in Südlawien ungeheure Ueberraschung aus, zumal der große Teil der Presse seit Monaten durch eine Flut von Auf- läsen aus Paris und „Sarrebund“ den selbstverständlichen Glauben der südlawischen Bevölkerung an einen deutschen Sieg erschüttert und die Meinungen über die Lage im Abstimmungs- gebiet in jeder Hinsicht verwirrt hatte. Die Nachricht [Schlug daher wie eine Bombe ein.

Auch größte Ueberraschung in Prag

Prag, 15. Jan. In Prag ist man von dem gewaltigen Sieg an der Saar höchst überrascht. Als im Laufe des Vormittags die genauen Ziffern bei führenden tschechischen Politikern bekannt wurden, gab es unter ihnen einige, die es einfach nicht glauben wollten. Die Sonderausgabe des führenden tschechischen katpoli- schen „Mldove Listy“ schreibt: Eine solche Mehrheit für den Anschluß an Deutschland wurde keineswegs erwartet. Nach der Mobilisation der Kräfte für den Status quo in den letzten Wochen war der Eindruck, daß gegen den Anschluß ein Viertel bis ein Drittel der Saarbendölterung stimmen werde. Es ist dies ein außenpolitischer Erfolg Hitlers.

Holland im Zeichen der Saarabstimmung

Amsterdam, 15. Jan. Ganz Holland stand am Dienstag im Zeichen der Saarabstimmung. Mehrere Zeitungen verbreiteten die mit Spannung erwarteten Stimmziffern am Vormittag schon in Extrablättern, die den Verkäufern förmlich aus den Händen gerissen wurden. Im Leitartikel des Telegraf, der den Titel „Vaterlandsliebe“ trägt, wird den Saarländern Dank und Anerkennung für ihre würdige Haltung gezollt. Durch die von ihnen getroffene Entscheidung hätten sie eine Klärung der politischen Lage Europas herbeigeführt. Die Welt grüße dieses Ergebnis mit einem Seufzer der Erleichterung. Man müsse er- warten, daß das Saargebiet sehr bald wie möglich unter deut- sche Souveränität zurückkehre.

Freude bei den Auslandsdeutschen

Mexiko, 15. Jan. Reicher Flaggenhymnen an allen von Deut- schen bewohnten Häusern kündete am Dienstag morgen den Mexikanern, mit wie großer Freude das Deutschtum Mexikos den überwältigenden Sieg in der Saarabstimmung feierte. Die mexikanischen Blätter bringen die Abstimmungsergebnisse bis- her ohne Kommentar.

Rio de Janeiro, 15. Jan. Die deutsche Kolonie in der brazi- lianischen Bundeshauptstadt nahm das Ergebnis der Saarab- stimmung, das durch ein Extrablatt der hiesigen deutschen Zei- tung bekannt wurde, mit ungeheurer Jubel auf. Das Gesand- schaftsgelände, die Geschäftszimmer der deutschen Firmen und Privathäuser der deutschen Kolonie tragen reichen Flaga- schmuck. Alle Blätter rühmen die Saarabstimmung als ein wunderbares Beispiel einer friedlichen Durchsetzung des Volks- willens.

Der Urnentransport nach Genf

Basel, 15. Jan. Die internationale Abstimmungskommission des Saargebietes wird mit ihren Sekretären am Dienstag um 23.20 Uhr auf dem elsässischen Grenzbahnhof in Basel eintref- fen, der aus diesem Anlaß für das Publikum vollständig ge- sperrt wird. Dem Sonderwagen ist ein Gepädwagen angehängt, in dem sich die Urnen und die Stimmzettel befinden. Beide Wagen werden bis zur Schweizer Grenze von französischem Mi- litär und Gendarmerie begleitet. In Basel übernimmt eine Po- lizeiabteilung die Ueberwachung und am Mittwoch früh die Begleitung bis Genf.

Heimburger beurlaubt Polizeibeamte

Saarbrücken, 15. Jan. Angesichts des überwältigenden Sieges des Deutschtums im Saargebiet war die erste Fahrt des stellver- tretenden Landesleiters der Deutschen Front, Kietmann, in die Gefängnisse Saarbrückens, wo er die von ihres Deutschtums willen eingelerterten Volksgenossen besuchte, darunter den zu sieben Monaten Gefängnis verurteilten Hausmeister der HJ- Jäger. Er drückte ihnen beide Hände, brachte ihnen das Ergeb- nis, und die Gefangenen waren vor Rührung stumm. Es wird alles unternommen werden, um ihnen recht bald ihre Freiheit und damit die Möglichkeit zur Teilnahme an den Siegesfeiern zu schaffen. Im übrigen hat es trotz des überwältigenden Sieges des Deutschtums Herr Heimburger, der Direktor des Innern, fertig bekommen, im Augenblick der Verkündung des deutschen Sieges einen Polizeibeamten wegen des deutschen Grußes vom Dienst zu suspendieren.

Die „Emden“ in Südafrika

Johannesburg, 15. Jan. Bei dem Besuch, den der deutsche Kreuzer „Emden“ vor kurzem der südafrikanischen Union ab- fertete, hielt der Wehrminister der Union, Oswald Pirow, anlässlich des Empfanges einer Abordnung von Offizieren und Mannschaften der „Emden“ in Johannesburg in deutscher Spra- che eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Der Name „Emden“ hat einen guten Klang, nicht nur in Südafrika, wo mehr als 50 v. H. der afrikanischen Bevölkerung deutsches Blut in den Adern hat, sondern überall, wo Mut und Ritterlichkeit gewürdigt werden. Die neue „Emden“ kam in un- sere Gewässer als die Vertreterin eines neuen Deutschland, eines Deutschland, das wieder Großmacht wird. Deutschland als Großmacht, als Großmacht mit völliger, ehrenvol- ler Gleichberechtigung ist eine unumgänglich nötige Vorbedingung für einen einigermassen haltbaren Weltfrieden. Wichtiger noch als Deutschlands Anteil am Weltfrieden ist sein Wirken als Kulturstaat. Deutschland als Kulturstaat ist einer der Hauptträger unserer abendländischen Kultur. Die abend- ländische Kultur aber kann nur von weißen Völkern ge- tragen werden und kann sich nur durch geschlossenes Zusammen- arbeiten aller behaupten. Sie braucht heute mehr denn je, wo die farbige Welle brandet, die tatkräftige Unterstützung eines starken Deutschland für uns in Südafrika und überhaupt für jeden Weissen, der sich auf afrikanischem Boden eine Heimat ge-

schaffen hat, ist die Erhaltung und die konsequente Ausbreitung der weißen Zivilisation eine Lebensfrage. In diesem Sinne darf ich die Hoffnung aussprechen, daß Deutschland bald wieder eine Kolonialmacht wird. Das wie, wo und wann läßt sich zur Zeit nicht einmal andeutungsweise feststellen. Aber wo sich heute der gesunde Menschenverstand selbst in der internationalen Politik zu regen beginnt, wird auch für diese Frage eine Lösung gefunden werden.

Bekanntmachung über die deutsche Kurzschrift

Berlin, 15. Jan. Der Reichs- und preussische Minister des Innern erläßt folgende Bekanntmachung über die deutsche Kurzschrift: Um Mißverständnissen und Zweifeln zu begegnen, stelle ich als der für die Kurzschriftform allein zuständigen Minister nochmals entgegen anderslautenden Mitteilungen ausdrücklich fest: Die deutsche Kurzschrift, früher deutsche Einheitskurzschrift genannt, ist endgültig als einzige für Deutschland amtlich anerkannt. Ihre Kenntnis wird grundsätzlich von jedem Beamten, Beamtenanwärter und Angestellten im Verwaltungsdienst bei den Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden und Körperschaften des öffentlichen Rechts verlangt. Für Neueinstellungen ist die Vorbedingung, Jeder, der im Staatsdienst tätig werden will, muß sie sich rechtzeitig aneignen.

Der Lindbergh-Prozess

Neuwerk, 15. Jan. Die dritte Verhandlungswoche im Hauptmann-Prozess begann mit der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Osborn. Der Sachverständige wiederholte die Ansicht, daß Hauptmann die Vögelbriefe geschrieben habe und erklärte, die Beweise seien unüberlegbar und überwältigend. Der Verteidiger Reilly nahm Osborn darauf in ein Kreuzverhör. Er wies auf zahlreiche in den Vögelbriefen stehende Buchstaben hin, die Osborn nicht in seine Handschriften aufgenommen habe. Reilly unterbreitete ferner eine angeblich von Fisch geschriebene Postkarte. Osborn gab zu, daß eine gewisse Ähnlichkeit zwischen einem angeblich von Fisch geschriebenen „Psihon“ im ersten Vögelbrief bestehe. Die Handschriften seien aber zu verschieden, um Jagen zu können, sie wären von der gleichen Person geschrieben.

Sobales

Wildbad, 16. Januar 1935.

Aus Anlaß des Saarfieges zeigte sich unsere Stadt unmittelbar nach Bekanntwerden des überwältigenden Abstimmungsergebnisses gefeiert in reichem Floggeschmuck. Die Schulkinder, die nach den vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksaufklärung angeordneten Schulfestern die Schulen verlassen durften, teilten die Freude der Großen über den großen deutschen Sieg. Von 12—1 Uhr läuteten die Glocken beider Kirchen und verkündeten in ihrer ehernen Sprache — Sieg! Die Anordnung des Reichspropagandaleiters der NSDAP, am Abend eine Kundgebung zu veranstalten, wurde befolgt und so stellten sich die Formationen der Ortsgruppe am Abend beim König-Karlsbad auf, um in einem Fackelzug durch die Straßen der Stadt unter Vorantritt der PD-Kapelle zum Adolf-Hitler-Platz zu marschieren. Der lange Zug bot im Flammenschein der Fackeln einen imposanten Anblick. Auf dem Adolf-Hitler-Platz angekommen, wo sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte, wurde zunächst der Choral „Großer Gott wir loben dich“ gemeinsam gesungen. Dann sprach Ortsgruppenleiter Pg. Bellmer, der in seiner Ansprache der Freude und Dankbarkeit des deutschen Volkes für die bewährte nationale Treue des Saarvolkes Ausdruck gab. Pg. Kern gab hierauf einen Rückblick über das Zustandekommen des Versailler Schandvertrags, wodurch das Saargebiet vom Reich abgetrennt wurde. Ueber dieser gewaltigen Kundgebung kündete von der Höhe des Panoramawegs herab ein Freudenfeuer — Sieg! Dann erklingt mit erhobener Hand das Saar-, Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, womit die Kundgebung schließt. Man darf nun erwarten, daß nach Erledigung der Saartage die Worte der Verständigungsbereitschaft, die der Führer erneut an die Welt gerichtet hat, ein besseres Echo finden, als es früher der Fall war. Die Folge eines jeden Sieges muß ein Friede sein und Deutschland hält die Hand freidensbereit ausgestreckt.

Württemberg

Stuttgart, 15. Jan. (Das Opferbuch des W. S. B.) Das Opferbuch des Winterhilfswerks berichtet: Seit Samstag steht der eindrucksvolle Bau des Mahnmals des Winterhilfswerks vor der Commerz- und Privatbank. In diesen wenigen Tagen haben die Seiten des Opferbuches schon manchen Namen von Volksgenossen unserer Stadt aufgenommen. Die Spendeneintragung ist im allgemeinen sehr rege, sie wird nur dadurch etwas beeinträchtigt, daß die Stuttgarter Bevölkerung in der irigen Meinung ist, es würden nur größere Beträge zur Einzeichnung zugelassen. Das Opferbuch des Winterhilfswerks wird den Namen jedes Spenders aufnehmen, der den kleinsten Betrag spendet. Am Montag haben sich bereits auch einige Ausländer in das Opferbuch eingetragen und sich sehr anerkennend über das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ausgesprochen.

Dankgottesdienst. Aus Anlaß der Volksabstimmung im Saargebiet wurden Dienstag abend 6 Uhr in der Stiftskirche, Johanneskirche, Markus- und Friedenskirche kurze halbstündige Dankesfeiern veranstaltet. In der Stiftskirche sprach Landesbischof D. Wurm.

Saarspende der H. S. Die Gebietsführung der Hitlerjugend hat an Gauleiter Bürkel folgendes Telegramm gerichtet: Württembergers Hitlerjugend meldet für die Saarländische Jugend 3000 Paar Handschuhe, 3000 Mützen, 3000 Paar Socken und Strümpfe, 2000 Kleider, unzählige Spielzeuge und dergleichen, zusammen über 25 000 Sachen, von unserem Bund deutscher Mädel gefertigt.

70 Jahre alt. Am 16. Januar kann der im Jahr 1932 in den Ruhestand getretene Präsident a. D. Michel, zuletzt Vorstand der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, seinen 70. Geburtstag feiern. Bereits 1903 in das Innenministerium berufen, wurde er Sachbearbeiter für die Gemeindef- und Bezirksverwaltung, bis er im Jahre 1924 zum Präsidenten der obgenannten Ministerialabteilung ernannt wurde. Die Organisation der Landeswasserversorgung führte er mit großem Geschick durch. Im Jahr 1916 gründete er den Württ. Sparspar- und Giroverband und erwarb sich vor allem auch auf dem Gebiet der Elektrizitätsversorgung große Verdienste.

Höfingen, OA. Leonberg, 15. Jan. (Tödliche Schlittenfahrt.) Beim Schlittensfahren verunglückte der 7-jährige Sohn des Eisenbahnangestellten Heidelbauer. Er stürzte die steile Straße ins Tal hinunter mit seinem Schlitten; ein anderer, der hinterdrein kam, fuhr auf ihn auf. Mit schweren Kopfverletzungen mußte er ins Karl-Olga-Krankenhaus nach Stuttgart gebracht werden, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Neckarjahn, 15. Dez. (Neckarschleppschiffahrt wieder frei.) Das hinter Bad Wimpfen im Tal von den Wasserfällen durchbrochene Neckarwehr ist jetzt wieder hergestellt. Es bildet wie seither wieder eine Art Staustufe, die es ermöglicht, dem „Fah“ die nötige Wassermenge zuzuführen. Kaum war das Wasser soweit fertig, so setzte sich auch der Schlepper wieder in Bewegung, indem er die seit einigen Tagen unterhalb des Wehres „lahm“ gelegenen Schiffe zu Berg schleppte.

Neutlingen, 15. Jan. (Todesfall.) Am Dienstag früh erlitt der Neutlinger Stadtkircharzt Veterinärarzt Julius Blümer in seiner Wohnung einen Herzschlag, dem er um das Kriegervereinswesen verdiente Mann sofort erlag.

Geislingen a. St., 15. Jan. (Probefahrten der Schnelltriebwagen.) Die im neuen Sommerfahrplan einzuführenden elektrischen Schnelltriebwagen, welche die Strecke von Ulm bis Stuttgart in weniger als einer Stunde bewältigen, machen zur Zeit ihre Probefahrten. Am letzten Sonntag sah man auf hiesigem Bahnhof einen derselben, der vom Publikum außerordentlich bestaunt wurde. Die in Rot gehaltenen Wagen mit ihrer bequemen Inneneinrichtung (3. Klasse gepolstert) ermöglichen ein angenehmes Reisen.

Oberndorf a. N., 15. Jan. (Todesfall.) Am Sonntag verstarb nach längerem Krankenlager im Alter von 75 Jahren der Archivar der Stadt Oberndorf und Herausgeber der „Heimatblätter vom oberen Neckar“, Redakteur Franz Kaver Singer. Der Gründer des Schwarzwälder Boten, Wilt. Brandeder, hatte sich im Jahre 1886 Redakteur Singer aus Bruchsal geholt. Ueber zwei Jahrzehnte wirkte der Verstorbene, dem Oberndorf zur zweiten Heimat wurde, in der Schriftleitung des Schwarzwälder Boten. Nach seinem Ausscheiden aus der Schriftleitung widmete er sich ganz archivalischen und heimatkundlichen Forschungen.

Sigmarswangen, OA. Sulz, 15. Jan. (Tödlicher Unfall.) Auf tragische Weise mußte der älteste Mitbürger, Johannes Faust, im Alter von 90 1/2 Jahren sein Leben lassen. Am Samstag wurde er von einem 27-jährigen jungen Mann mit dem Schlitten angefahren, kam zu Fall und starb wenige Minuten darauf.

Freudenstadt, 15. Jan. (Reichsapothekersführer.) Die Ständegemeinschaft Deutscher Apotheker hat sich eine neue Satzung gegeben, die dieser Tage die staatliche Genehmigung erhalten hat. Sie gibt sich damit den Namen „Die deutsche Apothekerschaft“. Der bisherige Ständeführer, Apotheker Schmierer-Freudenstadt, erhält die Auszeichnung „Reichsapothekersführer“. Er wird vom Reichsminister des Innern bestellt.

Zuchdorf, OA. Ravensburg, 15. Jan. (Unfall im Wald.) Beim Holzmachen im Gemeinwald Schwende verunglückte der verheiratete Holzmacher Hipp von Piruningen schwer. Er glitt an einem steilen Abhang mit einer zwei Meter-Holzrolle aus und schlug den Kopf so unglücklich an einen Stamm, daß er einen schweren Schädelbruch davongetragen hat.

Bekämpfung der Papageienkrankheit. Am 1. Oktober 1934 ist das Gesetz zur Bekämpfung der Papageienkrankheit (Psittacosis) und anderer übertragbarer Krankheiten vom 3. Juli 1934 in Kraft getreten. Ueber den Vollzug dieses Gesetzes und der zu seiner Ergänzung und Ausführung erlassenen Verordnung des Reichsministers des Innern vom 14. August 1934 wird demnächst eine Bekanntmachung des Innenministeriums im Regierungsblatt erscheinen. Die Ortspolizeibehörden haben, soweit dies nicht schon geschehen sein sollte, die in ihrem Bezirk ansässigen Vogelzüchter und -händler, die Papageien oder Sittiche züchten oder damit Handel treiben, zu ermitteln und mit den Vorschriften des Gesetzes und der Verordnung bekannt zu machen und eine regelmäßige Ueberwachung der Erfüllung der den Züchtern und Händlern darin auferlegten Pflichten einzuleiten.

Totenliste aus Stuttgart

Bürkle, Anna, Frau, 60; Mayer, Friederike, Frau, 75; Steudle, Jakob, Kassier, Obertürkheim, 64; Hanel, Dorothea, Frau, Münstler, 62; Schleicher, Adelheid, Frau, 61, Nid., Jakobine, Frau, 78; Purrmann, Fritz, 32, Erhardt, Wilhelm, Kaufmann, Hesch, 63, Strohmaier, Karl, Badermeister, 63; Stumpf, Christine, Frau, Gablenberg, 74; Sundholm-Bertscher, Marie, Frau, 68; Klotz, Sofie, 67; Stahl, Berta, 71, 78; Wannenweich, Gottlob, Zigarrenmacher, Berg, 66; Scheibing, Wilhelm, Weingärtner, Untertürkheim, 71; Schlachter, Sofie, Frau, Untertürkheim, 83; Schweizer, Karl, Bäcker, 64; Ehrmann, Karl, Schreiner, Wangen, 50; Englisch, Berta, Frau, 82; Becker, Rosine, Frau, 78; Gähler, Eugen, Schüler, Gaisburg, 14; Gansauge, Berta, Frau, 60 Jahre alt.

Totenliste aus dem Lande

Aalen: Näherin Margarete Gorencic, 56; Bartenbach OA. Göppingen: Mina Weiler geb. Müller, 60; Bietigheim: Wertmeister a. D. Paul Gittinger, 78; Oberpostkammer i. R. Friedrich Hofer, 67, Buchbindermeister Friedrich Weimann, 90; Blaubeuren: Matthäus Eberhardt, 73; Böblingen: Katharine Frommer Wwe., geb. Reiz, 85; Böppingen OA. Neresheim: Anna Hahn geb. Winter, 53; Ebersbach OA. Göppingen: Hebamme Friederike Geiger geb. Schurr, 61; Fellbach: Karoline Lidie Wwe., geb. Adinger, 80; Flein OA. Heilbronn: Karl Sander, 56; Freudenstadt: Wilhelm Morstadt, 67; Oberlehrer a. D. Leo Klaus; Goldbach OA. Crailsheim: Schmiedemeister Johann Honig, 91; Gällsdorf OA. Rottweil: Generaldirektor August Schobel, 37; Hanweiler OA. Waiblingen: Hermann Schäfer, 64; Heidenheim: Rentner Christoph Heilender, 81; Heilbronn-Bödingen: Karl Fell, Ludwigsburg; Moslermeister Karl Regner, 53; Mönchingen OA. Leonberg: Gipsermeister Jakob Schwarz, 65; Rappach OA. Dehringen: Karl Lang, 84; Ravensburg: Emil Marshall, Schwaibheim OA. Heidenheim: Witwe Katharine Ruha geb. Mad, 81; Schussenried OA. Waldsee: Eugen Engstler, 67; Seebronn OA. Rottenburg: Landwirt Konrad Weß, 53; Sigmarswangen OA. Crailsheim: Schwester Cunialda Rupp; Sindelfingen: Witwe Christiane Müller geb. Klein, 85; Wäldenbronn OA. Eßlingen: Landwirt Friedrich Mattes, 64; Wasseralfingen OA. Aalen: Henriette Erhardt geb. Stewing, 70; Wehingen OA. Spaichingen: Postmeister a. D. Martin Mayle, 74; Weingarten: Hans Lorinser, 45; Zell OA. Eßlingen: Georg Ertle, 81 Jahre alt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Saarlandstraße in Berlin. Die bisherige Stresemannstraße wurde in Saarlandstraße umbenannt. Dieser Ehrenzug erschien als Träger des Andenkens an den Abstimmungstag für besonders geeignet.

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat zur Förderung der Turn- und Sportbewegung an der Saar aus Hilfsfonds für den deutschen Sport mit besonderer Unterstützung der Deutschen Turnerschaft und des Deutschen Fußballbundes 30 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Eiserfuchstat eines Jugendlichen. Am Daumenweiber bei Oberbronn im Elsaß wurde an einem Baum angelehnt, die 18 Jahre alte Tochter der Familie Schleifer tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß das Mädchen eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Der Verdacht richtete sich auf einen gewissen Holz, einen früheren Liebhaber des Mädchens, der ins Verhör genommen, die schreckliche Tat auch eingestand. Darnach hat er dem Mädchen aufgelauert und sie aufgefodert, das frühere Verhältnis mit ihm wieder aufzunehmen. Auf die Weigerung des Mädchens schlug er sie nieder, schleppte sie gewaltig an den nahen Weiher und ertränkte sie. Als der Tod eingetreten war, zog er den leblosen Körper wieder aus dem Wasser und lehnte ihn gegen den Baum, wo er später gefunden wurde. Der Mörder wurde festgenommen.

Reichsgeandter a. D. von Haniel f. Nach kurzer schwerer Krankheit verschied der frühere Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Reichsgeandter a. D. Dr. Edgar Haniel von Heimhausen im Alter von 64 Jahren in München. Im Januar 1923 übernahm von Haniel die Vertretung der Reichsregierung in München.

Mord. In ihrer Wohnung im Berliner Nordosten wurde am Montag die 28 Jahre alte Margarete Pieper erschlagen aufgefunden. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildbad i. Schwarzwald (Ans. Tel. 642) Nr. 12, 31 750

Prima fettes
Ochsenfleisch
Pfd. 60 Pfg., so lange Vorrat
Metzgerei Ott.

Empfehle in bekannter
Qualität billigt:
Kabliau — Filets
Schellfisch
Rotzungen
Adolf Blumenthal
Tel. 264.

Morgen
Donnerstag
frische
Seefische
Bücklinge
billigt bei
Luger, Nachf.
Jah: **Aug. Strauß.**

Schi - Großmann
Wildbad, Hintere Gasse 46
empfiehlt sich bei billigster
Berechnung im
Spitzen-Ansehen, Aufbiegen,
Abziehen, Einpassen,
Ranten aufbringen jeder Art
Schleizen usw. Neue Schi

Druckarbeiten

Verlangen Sie Preisangebote	FÜR PRIVAT:	Besuchskarten Verlobungs- und Hochzeits-Karten Trauerkarten und -Briefe
	FÜR HANDEL GEWERBE INDUSTRIE:	Briefbogen, Rechnungen Quittungen, Prospekte Wein- und Speisekarten Lieferscheine, Rundschreiben
	FÜR VEREINE:	Mitgliedskarten Eintrittskarten Programme, Satzungen Festbücher, Liedertexte usw.

liefert kurzfristig und in sauberer Ausführung

Wildbader Tagblatt

Trinken Sie
eine der 4 Sorten des bekannten,
heißkräftigen, wohlschmeckenden:

- Nr. 1** gegen Sicht, Rheumatismus, Schias, Herzschuß, Arterienverhärtung, Nieren- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
- Nr. 2** gegen Nervosität, Blieschucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserfucht, Zitterleibigkeit usw.
- Nr. 3** gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden usw.
- Nr. 4** zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Wildbader Gebirgskräutertee hat schon vielen geholfen und hilft auch Ihnen. Zu haben in Wildbad, Stadt-Apothek.

Denkt an die hungernden Vögel!

WEIN

Abchlag
1933er
Tischwein weiss
Literflasche **65** s

1/2 Flasche mit Glas
34er Roter 50
34er Weißer 60
Birkweiler
Käschtebuscher 70

Offen vom Faß:
Rotwein Ltr. 55
Weißwein Ltr. 65

Orangen 3 Pfd. 50
Orangen vollsaftige
süße Riesen Stück 10

Eingetroffen direkt
ab See in schwerer
Eispackung!
Kabliau g. Fisch Pfd. 28
Kabliaufilet Pfd. 43

Stoddische
Süßbücklinge Pfd. 32

Suppenhühner
entdarnt Pfd. 88 s

Plannkuch

